

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entfernt, mit dem Auftragen des amerikanischen Schleiflacks (Polishing Rubbing) begonnen werden. Diese Arbeit muß in einem gänzlich staubfreien Raume von nicht mehr als 16—18 Grad, da bei höherer Temperatur der Lack zu rasch erhärtet, vorgenommen werden. Das Auftragen des Lacks erfolgt mittels eines breiten Dachshaarpinsels. Wenn ein zweiter Anstrich erforderlich, wird der völlig erhärtete erste Anstrich vorerst mit Sandpapier 000 leicht überschleifen.

Nach Verlauf von 12 Stunden ist der Lacküberzug erhärtet, und es beginnt nun das Schleifen, das bei richtiger Vornahme der vorhergehenden Arbeiten nur kurze Zeit erfordert. Man schleift, unter Verwendung von Wasser und ganz feinem Bimsstein, die Holzfläche stets in der Faserrichtung mittelst eines Filzes und hat dabei besonders darauf zu achten, daß stets genügend Wasser vorhanden ist, da sonst der Lack leicht durchgeschliffen wird. Hierauf wird der Schleifstaub mit Wasser abgewaschen und die Holzfläche mit Putzleder trocken gerieben und über Nacht stehen gelassen. Für Erzielung eines Mattglanzes wird zweimal geschliffen, das zweite Mal mit amerikanischem Schleifpulver, dem „Rottenstone“. Mittelst eines besondern Verfahrens und durch Gebrauch von „Barglos“, eines Polierpräparates, kann man noch besondern Hochglanz hervorrufen.

Wie schon angedeutet, eignet sich das amerikanische Polierverfahren zum Polieren von Polieren und Lackieren von Massenartikeln, während es bei Ausführung einzelner Arbeiten gegenüber dem Polieren mit Schellack allerdings teurer und zeitraubender ist. Einen ganz bedeutenden Vorzug gegenüber dem bisherigen Verfahren hat es bei der Bearbeitung von gedrehten und gefräzten Massenartikeln, da es ein mechanisches Arbeiten ermöglicht, während das Polieren mit Schellack an die Fähigkeit des Polierers besondere Ansprüche stellt. Besonders für solche Artikel dürfte die oben angeführte Verbilligung der Polierung eine ganz wesentliche sein. Unübertroffen ist das amerikanische Verfahren in Bezug auf Glanz und Haltbarkeit der Politur, und es dürfte daher nicht mehr lange dauern, bis es auch auf unserm Kontinent Eingang und allgemeine Aufnahme gefunden haben wird.

rd.

Literatur.

„Raumkunst“, Schweizerische Zeitschrift für Möbel und Dekoration nennt sich ein soeben erschienenenes äußerst interessantes Fachorgan für die gesamte Möbelindustrie, Kunstschreinerei, Tapezierer und Dekorateurbranchen und verwandte Gebiete. Herausgeberin ist die Verlagsanstalt Richard Jweiz & Cie. in Bern.

Auf diesem Gebiete hat sich schon längst das Fehlen eines wirklich gediegenen Fachorgans, welches in der Lage ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, bemerkbar gemacht und zweifelsohne haben die Verleger mit ihrem Novum das Richtige getroffen. Das vor-

liegende erste Heft bringt zunächst eine vornehme vierfarbige Kunstdruckbeilage, welche speziell die Architektenwelt interessieren wird. Sie stellt eine geschmackvolle Kaminecke für ein Hotel-Vestibul dar, von Architekt Hans Seiling in Bern. Zahlreiche weitere Originalillustrationen, alle eigens für die „Raumkunst“ entworfen, größere und kleinere Möbel aller Art, Fensterdekorationen und so fort, sowie ein hübsches Gartenmöbel-Arrangement bilden den weiteren illustrativen Inhalt, währenddem eine Serie von gut gewählten Artikeln aus der Branche den Leser belehrt und unterhält.

Bis heute waren wir auf ausländische Organe dieser Art angewiesen und wir dürfen deshalb mit Fug und Recht stolz auf ein interprotes Organ schweizerischer Kunst und Dekoration sein. Der überaus mäßige Abonnementspreis von 10 Fr. pro Jahr für 26 Hefte (Probeabonnement bis ersten Juli Fr. 2.—) wird gewiß manchen Fachmann wie auch Privaten veranlassen, dieses neue Zeitungsunternehmen durch ein Abonnement zu unterstützen.

Das forstliche Tarifwesen. Eine Anleitung zur Verfassung und Anwendung forstlicher Tarife. Für angehende und ausübende Forstwirte, Waldbesitzer und Holzinteressenten. Von Aug. Leuthner, k. k. Forstrat i. R., Verlag von Joh. Leon sen. in Klagenfurt. In hübschem Leinenwand. Preis 7 Fr.

Die „Cont. Holzgtg.“ sagt darüber:

„Der Herausgeber des vorliegenden Buches verfolgt mit demselben den Zweck, jungen Forstwirten und Waldbesitzern einen Leitfaden zur Verfassung und Anwendung forstlicher Tarife an die Hand zu geben und strebt zugleich die Einführung von Einseitlichkeit im forstlichen Tarifwesen und im Vorgange bei der Aufarbeitung, Sortierung und Messung der Hölzer an. Es werden deshalb auch Holzhändler daraus Nutzen ziehen können.“

„Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben und hat wohl der in den letzten Jahren von Praktikern ausgesprochene Wunsch nach Verständigung und Einigung hierzu Anlaß geboten. „Wer aus den Erfahrungen anderer schöpft, bereichert seine eigenen ohne Mühe und Kosten“, sagt Crelle und der Verfasser verfügt, das geht aus dem Buche unzweifelhaft hervor, über reiche, während einer mehr als 40-jährigen Dienstzeit gesammelte Erfahrungen.“

Das Buch umfaßt vier Abschnitte, Formulare und einen Anhang. Im ersten Abschnitte sind Vorschriften und Verordnungen enthalten; der zweite Abschnitt behandelt die Notwendigkeit kaufmännischer Kenntnisse für den Forstwirt, die Preise, die verschiedenen Verhältnisse und Einrichtungen, welche Preise und Löhne bestimmen, die Konjunktur im allgemeinen und Holzkonjunktur im besonderen, wirtschaftlichen Aufschwung und Niedergang, das wirtschaftlich denkwürdige Jahr 1907 und bringt dann Folgerungen, die sich daraus für die Holzverwertung ergeben; im dritten Abschnitte werden besprochen: Notwendigkeit der Aufstellung richtiger einheitlicher Preistarife, Wertklasseneinteilung, Ermittlung der Stockpreise, Einteilung der Hölzer nach ihrer Gebrauchsfähigkeit und der Holzpreistarife, endlich sonstige forstliche Preistarife; im vierten Abschnitte werden die Lohntarife behandelt. Weiters enthält das Buch zahlreiche Formulare und einen Anhang mit allgemein gültigen Tarifen.“

Obwohl das Buch speziell österreichische Forst- und Holzhandelsverhältnisse behandelt, dürfte es doch auch für Schweizer Holzinteressenten von Wert sein, zumal ja ein großer Teil unserer Holzimporteure ihre Bezugsquellen in Oesterreich-Ungarn haben.

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel 275a

empfehlen sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Cerpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillelacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.